

Ein Goliath warf den Stein

Die Dagobertshäuser Kirche war Ziel des Angriffs – Felsbrocken gibt Rätsel auf

Das Thema

In unserer Serie über sagenumwobene Orte stellen wir Plätze vor, um die sich besondere Geschichten ranken. Eine Sage spielt zwischen Malsfeld und Elfershausen im Wolfsgraben. Dort liegt der Goliathstein tief unten in der Schlucht.

VON CHRISTINE THIERY

MALSFELD. Um den Wolf ranken sich viele Geschichten. „Im Leben unserer Vorfahren spielte er eine große Rolle“, sagt Günther Herwig vom Malsfelder Archiv. In den dichten Wäldern und Schluchten lebten die Wölfe und rissen

HNA-SERIE

Sagenumwobene Orte (10)

Schafe und Ziegen, heißt es in den Überlieferungen. Daher trägt auch die Schlucht zwischen Malsfeld und Elfershausen den Namen Wolfsgraben. Tief in der Schlucht liegt ein großer Stein, der Goliathstein genannt wird. Er ist der größte Stein in der Schlucht, einst soll ein Riese ihn dorthin geworfen haben.

Er ist etwa drei Meter breit und zwei Meter lang, die Stärke beträgt etwa 50 Zentimeter. Herwig hat diese Überlieferungen im Malsfelder Archiv gesammelt.

Demnach soll ein Riese, der im Wald auf dem Hügelskopf hauste, die Wölfe in der Schlucht mit Steinen beworfen haben, wenn sie ihm zu laut heulten. Als in Dagobertshäusern die Kirche gebaut wurde, war auch das dem Riesen nicht recht.



Dort geht es steil bergab: Günther Herwig (67) an der Schlucht zwischen Elfershausen und Malsfeld, wo der Goliathstein liegt.

Foto: Thiery

Als die Kirche fertiggebaut war, soll er einen großen Stein genommen haben und damit auf den Kirchturm gezielt haben.

Der Riese muss so wütend gewesen sein, dass er mit einer noch größeren Wucht als sonst den Stein schleuderte, heißt es in der Geschichte.

Der Stein sei dabei bis in den Wolfsgraben geflogen und bei den Steinen im Stell-

bachtal gelandet, mit denen die Wölfe beworfen wurden, wenn sie jaulten. Nach der Zerstörung des Turms hatten die Kirchenbauer dann nur einen flachen Turm errichtet, heißt es in der Erzählung.

Von der Wucht des Wurfes sollen die kopfgroßen Vertiefungen in dem Stein zeugen. Sie seien die Fingerabdrücke des Riesen, erzählt man sich. Noch heute liegt der Stein im

Wolfsgraben und der Zuweg ist nahezu unzugänglich. In einer anderen Version hat der Frankenkönig Dagobert im Jahr 631 eine Kapelle bei Dagobertshäusern gebaut, heißt es in der Überlieferung. Das habe aber die heidnischen Chatten einst gestört. Nachdem die Franken abgezogen waren, beschlossen sie, den Bau des fremden Gottes zu zerstören, damit Ihnen die heidnischen Götter gnädig seien. Bonifatius kämpfte ein Jahrhundert später gegen das Heidentum und sei dabei auch nach Dagobertshäusern gekommen. Man habe ihm dabei von der Kapelle erzählt, die er dann wieder errichten ließ. Das hätte die heidnischen Völker, die am Berg lebten, gestört. Der Stärkste unter ihnen habe darauf einen großen Stein geworfen, dabei aber nur den Wasserspeier an der Nordwestecke zertrümmert, der auch heute noch fehlt – und der Stein sei im Wolfsgraben gelandet.

• Informationen:

www.archiv-malsfeld.de



Unten in der Schlucht: Der Goliathstein liegt im Wolfsgraben unterhalb von Dagobertshäusern.

Foto: privat/nh

Der Koloss flog bis in die tiefe Schlucht

MALSFELD. Tief unten im Wolfsgaben zwischen Malsfeld und Elfershausen in der Nähe von Dagobertshausen liegt ein großer Felsbrocken. Er ist drei Meter breit und zwei Meter lang. Um ihn dreht sich eine neue Folge unserer Serie „Sagenumwobene Orte“.

Ein Riese soll ihn einst dort hingeworfen haben, erzählt Günter Herwig aus Elfershausen, der für das Malsfelder Archiv arbeitet.

Er hat die Geschichte unter anderem dort archiviert. Eine Variante der Sage erzählt, dass einem Riese der Bau der Kirche in Dagobertshausen nicht recht gewesen sei. Vom Hügelkopf aus, wo er lebte, warf er den Stein direkt auf den Kirchturm und der Koloss flog weiter bis in die Schlucht, wo er bis heute noch liegt. (cty)